

Verband Freier Berufe NRW · Tersteegenstr. 9 · 40474 Düsseldorf

Präsidentin des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Frau Carina Gödecke, MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Tersteegenstr. 9
D-40474 Düsseldorf
Fon: +49(0)211 4361799-0
Fax: +49(0)211 4361799-19
info@vfb-nw.de
www.vfb-nw.de

Düsseldorf, 24. Juni 2013

Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Landesregierung zur Änderung sparkassenrechtlicher Vorschriften, Drucksache 16/2652, zur Öffentlichen Anhörung des Haushalts- und Finanzausschusses des Landtags NRW am 25. Juni 2013

Sehr geehrte Frau Gödecke,

mit Schreiben vom 22. Mai 2013 haben Sie uns gebeten, zum oben genannten Gesetzentwurf Stellung zu nehmen.

Mit dem Gesetzentwurf soll im Wesentlichen die im Jahr 2008 per Gesetz beschlossene, bisher aber nicht erfolgte Fusion des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands sowie des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe bis zum 31. Dezember 2012 zurückgenommen werden. Auch soll mit dem Gesetzentwurf im Zuge der Verlängerung der Lebensarbeitszeit die Altersgrenze für Mitglieder des Vorstandes von Sparkassen auf 67 Jahre angehoben werden. Ebenfalls soll der Unterrepräsentanz von Frauen in Gremien und Leitungsfunktionen der Sparkassen entgegengewirkt werden.

Auf der Internetseite des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands heißt es: „Die Sparkassen sind die wichtigsten Finanzierungspartner des Mittelstands und des Handwerks in Nordrhein-Westfalen. Das hat Gründe: Die Sparkassen vergeben Kredite für Neu-, Erhaltungs- und Erweiterungsinvestitionen flexibel und unbürokratisch.

Vereinsregister:
Amtsgericht Düsseldorf, VR 3257
Vorsitzender: Hanspeter Klein
Geschäftsführer: André Busshuven
Bankverbindung:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf
Konto-Nr.: 1 025 708, BLZ: 300 606 01
Postbank Köln
Konto-Nr.: 117 462 503, BLZ: 370 100 50

Das Volumen der Kredite für kleinere und mittlere Unternehmen stieg in den letzten Jahren kontinuierlich an und ist mit Abstand das größte aller Sparkassenverbände. Im Gegensatz zur Praxis vieler Wettbewerber binden die Sparkassen ihre Finanzierung nicht an Mindestgrößen. Auch Kunden mit einem Finanzierungsbedarf unter 50.000 Euro sind willkommen.“

Dabei ist es für die Freien Berufe und den Mittelstand zentral, dass Sparkassen, Volks- und Privatbanken Kapital zu möglichst niedrigen Zinsen bereitstellen. Einsparungen auf der Ausgabenseite könnten die Kapitalbereitstellung mit niedrigen Zinsen begünstigen. Dieses Ziel könnte durch eine Fusion der beiden Sparkassenverbände erreicht werden. So könnten sich Synergieeffekte z. B. durch die Zusammenlegung von Abteilungen (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Recht, Verwaltung) ergeben. Auch würde durch eine Fusion die Doppelbesetzung von Vorständen und Gremien entfallen. Damit könnten Parallelstrukturen abgebaut werden. Dass ein Zusammenschluss erfolgreich sein kann, zeigt die 2001 erfolgte Fusion des Württembergischen und des Badischen Sparkassen- und Giroverbands zum Sparkassenverband Baden-Württemberg. Ein entsprechendes Beispiel findet sich auch in Nordrhein-Westfalen in der Überlegung der Zusammenlegung der Provinzial Nordwest und Provinzial Rheinland.

Dass die Sparkassen unter den Folgen der Banken- und Schuldenkrise leiden, ist ein offenes Geheimnis. Zwar verfügen die Sparkassen über hohe Einlagen, vergeben aber im Verhältnis zu ihren Einlagen wenig Kredite. Große Teile der Einlagen müssen am Kapitalmarkt angelegt werden. Dabei sind die Sparkassen durch die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank gezwungen, die Geldanlage zu immer niedrigeren Konditionen vorzunehmen. Daher können negative Entwicklungen auf der Einnahmenseite nur durch Einsparungen auf der Ausgabenseite kompensiert werden. In diesem Zusammenhang ist es für Freie Berufe und Mittelstand wichtig, dass Einsparungen auf der Ausgabenseite nicht dazu führen, dass das Angebot in der Fläche zurückgenommen wird. Denn Sparkassen unterscheiden sich, zumindest auf den ersten Blick, vor allem dadurch, dass sie ein flächendeckendes Angebot vorhalten und nah am Kunden sind.

Für Freie Berufe und Mittelstand ist die Sicherheit der Anlagen und Finanzgeschäfte von großer Bedeutung. Die Sparkassen sollten daher die Verlässlichkeit und Stabilität ihres Geschäftsmodells auch zukünftig sicherstellen. Für die Erreichung dieses Ziels müssen faire und praktikable Lösungen innerhalb der Sparkassenorganisation bundesweit gefunden werden. Dabei ist zu hoffen, dass sich die Frage von Stützungsfällen in dreistelligen Millionengrößenordnungen in der Praxis nicht stellt. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband macht zumindest auf seiner Internetseite deutlich, dass es sich dabei lediglich um einen „hypothetischen Notfall“ handelt.

Vor diesen Hintergrund regen wir an, eine breite politische und gesellschaftliche Diskussion über die Effizienz und Synergieeffekte, die Repräsentanz der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände innerhalb des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, den Haftungsverbund sowie über die Auswirkungen der Banken- und Schuldenkrise auf die Spareinlagen bei den Sparkassen zu führen.

Mit freundlichen Grüßen
sind wir Ihre



Hanspeter Klein
Vorsitzender



André Busshuven
Geschäftsführer